

Der Oldie unter Herren

HZ 18.10.17

ORIENTIERUNGSSPORT Christian Wendler wird mit Jeff Kammerad Fünfter beim fünfstündigen Harz-MTBO. Auch ein Sturz bremst das Team nicht aus.

VON DETLEF ANDERS

GERNRODE/MZ - Jeff Kammerad staunte nicht schlecht. „Wir sind Fünfter“, rief ihm sein Partner Christian Wendler kurz nach dem Zieleinlauf des 26. Harz-MTBOs zu. Und Kammerad kommentierte das für ihn etwas unerwartete Ergebnis nur mit einem kurzen „geil“. Denn: Eigentlich wollte er gar nicht bei dem fünfstündigen Mountainbike-Orientierungsfahren für Zweier-Teams mitmachen, da er erst vor zwei Wochen einen sehr anstrengenden Wettkampf in der neuen Extremsportart Swim-Run in Rheinsberg mit Vereinskamerad Kai Quandt vom SV Wissenschaft Quedlinburg bestritten hatte.

Blutige Arme und Knie

Doch dann kam Christian Wendler ins Spiel, der sich bei den Senioren mit einem Freund angemeldet hatte. Kurzfristig aber fiel der Partner aus. Auch der ersatzweise akquirierte Partner musste nach einem Wespenstich passen. Und der inzwischen 64-jährige Wendler, von Kindheit an Orientierungsläufer und natürlich Stammgast bei den Fahrten der Mountainbiker im Frühjahr und Herbst, fragte schließlich Jeff Kammerad - und dieser sagte zu.

Da der Diplomsportlehrer mit 48 Jahren aber zu jung für die Senioren-Klasse ist, musste das Team in der Herrenklasse starten. Dass sie dort mit 315 Punkten nach fünf Stunden Fahrt im Vor- und Unterharz Fünfter von 42 Teams wurden, zeugt von einer starken Leistung.

„Es ist eine andere Belastung als Swim-Run. Beides ist richtig schwer“, gestand Kammerad mit blutendem Unterarm und Knie nach einem Sturz. Christian Wendler lächelte stolz. „Ich bin heute bestimmt nicht der Älteste, aber der Älteste bei den Herren.“

Über 150 Sportler kamen zu dem fünfstündigen Harz-MTBO, der erstmals am Gernröder Schützenhaus gestartet wurde. Die von den Vereinsmitgliedern um Göran Wendler und Kai Quandt selbst erstellten, präzisen OL-Karten wurden bereits im Vorfeld ausgegeben. Doch für den Wettkampf wurden dann noch so genannte Postenbeschreibungen benötigt. Nicht alle der in den Karten eingezeichneten Kreise wurden für das Rennen ausgewählt. Erst nach dem Start werden die Listen mit den tatsächlichen Posten ausgegeben.

Die Teams mussten dann die optimale Route finden. Weit entfernte Posten haben eine höhere



Jeff Kammerad (vorn) und der 64-jährige Christian Wendler (grün) vom SV Wissenschaft Quedlinburg erreichten für sie überraschend Platz fünf bei den Herren-Teams.

FOTOS: DETLEF ANDERS



Nach Erhalt der Streckenbeschreibungen mussten Christian Fischer, Mia Weberling, Bente und Mika Wendler (v. r.) Blindposten auf der Karte streichen.

„Es ist eine andere Belastung als Swim-Run. Beides ist richtig schwer.“

Jeff Kammerad
Extremsportler aus Quedlinburg

Punktzahl als näher gelegene. Doch nie können binnen fünf Stunden alle Posten angefahren werden. Zu spät anzukommen wird sogar mit Punktabzug bestraft. So fiel das beste Damen-Team auf Platz fünf zurück, weil es 18 Minuten zu spät im Ziel war.

Einige der Posten waren nur schwer zu finden, da sie nicht direkt an den Wegen angebracht waren. Das sei „nicht optimal“ gewesen, klagte Thomas Hartung (SV Sachsen Werdau) mit von Brombeeren und einem Weidezaun zerschrammten Beinen sowie einem Platten kurz vor dem Ziel. Es sei sogar sehr „desolat“ gewesen, aber so sei der Sport. Warum man das dann mitmacht? „Die Frage stelle ich mir immer wieder“, sagte er nach dem zehnten oder elften Rennen in diesem Jahr, das diesmal „ein Schuss in den Ofen“ war. „Aber hinterher hat es immer Spaß gemacht.“

Stephan Hübner vom Uni-Sportverein der TU Dresden hätte gern noch zwei Posten mehr abgeräumt, „aber das ist ja keine Weltmeisterschaft“, relativierte er. Vereinskollege Heiko Gossel habe bisher als einziger alle Harz-MTBO-Rennen bewältigt.

Lothar und Dörte Göde aus Gernrode hatten diesmal die kürzeste Anfahrt. „Bis auf den vorletzten Punkt lief es sehr gut, aber dann haben wir zehn Minuten gesucht“, erklärte Lothar Göde. „Das Wetter hat gepasst, es war super.“ Mit Platz sieben bei den Mixed-Teams war er zufrieden.

Zurück in der Heimat

Seit sechs Jahren kommen Sebastian Mund und Tim Rauchbach als Team Feuerwehr I im Mai und Oktober in ihre Heimat zurück. Sie arbeiten bei den Berufsfeuerwehren Rostock und Braunschweig, sind aber auch noch Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Quedlinburg. In den MTB-Rennen sehen sie eine Möglichkeit, sich „richtig auszuvernern“.

Thomas Mota und Christiane Koch aus Quedlinburg waren froh, am Ende nicht wieder den Anstieg zum Bremer Teich hochfahren zu müssen. Das Ziel unweit des Osterteich war nach fünf Stunden topographisch vom Harzvorland deutlich leichter anzusteuern.

Der Sieg bei den Herren ging letztlich mit 366 Punkten an das Team MTV Rheinberg.